



HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken
der Erzdiözese Breslau

Nr. 3/2019 /119

Juli, August, September 2019



***Stern, auf den ich schaue,
Fels, auf dem ich steh',
Führer, dem ich traue,
Stab, an dem ich geh',
Brot, von dem ich lebe,
Quell, an dem ich ruh',
Ziel, das ich erstrebe,
Alles, Herr, bist Du!***

Ein altes Gesangbuch

Sommer

Auf jeder Seite der Bibel finden wir die Überzeugung, dass Gott allmächtig ist, er ist Gott des Menschen, des Volkes, der Geschichte, und Gott der Welt, er hat die Welt geschaffen. Nicht nur in Schöpfungsberichten (Gen 1-2), sondern in allen anderen Bibelbüchern sehen wir den Glauben an den Schöpfergott.

Auch im Zusammenstoß mit der Weltanschauung der Antike verteidigen die biblischen Autoren den Glauben an den Ein-Einzigen Gott, Schöpfer der ganzen Welt und Natur: "Töricht waren von Natur alle Menschen, denen die Gotteserkenntnis fehlte. Sie hatten die Welt in ihrer Vollkommenheit vor Augen, ohne den wahrhaft Seienden erkennen zu können. Beim Anblick der Werke erkannten sie den Meister nicht, sondern hielten das Feuer, den Wind, die flüchtige Luft, den Kreis der Gestirne, die gewaltige Flut oder die Himmelsleuchten für weltbeherrschende Götter. Wenn sie diese, entzückt über ihre Schönheit, als Götter ansahen, dann hätten sie auch erkennen sollen, wie viel besser ihr Gebieter ist; denn der Urheber der Schönheit hat sie geschaffen. Und wenn sie über ihre Macht und ihre Kraft in Staunen gerieten, dann hätten sie auch erkennen sollen, wie viel mächtiger jener ist, der sie geschaffen hat; denn von der Größe und Schönheit der Geschöpfe lässt sich auf ihren Schöpfer schließen." (Weisheit 13,1-5).

*Sommer ist auch die Zeit unserer Wallfahrten: St. Annaberg (erster Sonntag im Juni) und dann Wartha (immer zweiter Sonntag im Juli) und Alben-
dorf (zweiter Sonntag im August). Auch Maria Hilf bei Zuckmantel (am dritten Samstag im September) ist Pilgerziel der Deutschen.*

Diese Ausgabe des „Heimatboten“ ist leider mit Verspätung erschienen, ich bitte dafür herzlichst um Verzeihung. Es waren mehrere Gründe, die unglücklicherweise zusammen dazu beitrugen, dass es zu dieser Verspätung gekommen ist.

Ich wünsche allen Lesern eine schöne Sommerzeit.

p. Marian Bernard Arndt OFM

Osternacht in der deutschen Seelsorge



In diesem Jahr wurde zum ersten mal in der Geschichte der deutschen Seelsorge die Osternacht in der Kapelle der Unbefleckten Empfängnis Mariä zelebriert. Für die Gemeindeglieder, die ständig die Gottesdienste besuchen, ist die Teilnahme an der abendlichen Karsamstagsliturgie kaum möglich.

Allerdings meldete sich in diesem Jahr eine Gruppe aus Deutschland, die in unserer Kapelle die Osternacht feiern wollte.

Daraufhin machten auch einige unserer Gemeindeglieder mit.

Die Liturgie der Osternacht begann um 22.00 Uhr vor der Kirche mit der Lichtfeier, in der das auf dem Kirchenplatz brennende Feuer und die Osterkerze gesegnet wurden. Die Messdiener aus der Gästegruppe halfen aktiv mit. Anschließend folgte im Dunkel der Nacht der feierliche Einzug ins Gotteshaus.

Die Kantorin aus der Gästegruppe sang das feierliche „Osterlob“ und die Lesungen übernahmen Lektorinnen und Lektor aus Deutschland und Breslau.

Beim Klang aller Glocken ertönte das feierliche „Gloria“. Dann das Halleluja und anschließend folgte das Evangelium über die Auferstehung nach Lukas.

Nach der Segnung des Wassers und der Erneuerung des Taufversprechens wurde die Eucharistiefeier fortgesetzt. In dieser Nacht klang

der Text der Präfation „In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Vater zu danken, diese Nacht aber aufs höchste zu feiern...“ besonders nahe und ausdrucksvoll.

Die Mitternacht nahte, als die Teilnehmer der nächtlichen Zeremonie mit brennenden Kerzen ins Hotel beziehungsweise nach Hause zurückkehrten. *p. Arndt*



Wallfahrt nach St. Annaberg

Die Liebe zum Wallfahren entspricht so ganz dem Bedürfnis des menschlichen Herzens. Wenn sich der Mensch aus eigener Kraft in seiner nächsten Umgebung keine Hilfe mehr bietet, dann strebt er hin zu den heiligen Orten, von denen er weiß, dass dort seit Jahrhunderten vielen anderen bereits Erfüllung ihrer Bitten gewährt wurde. Und dann verbinden uns ähnliche Gefühle und Erwartungen. Viele Jahre durften wir als Deutsche an einer Wallfahrt in deutscher Sprache nicht

teilnehmen. Es war verboten sowohl das Glaubensbekenntnis auf deutsch zu sprechen als auch deutsche Lieder zu singen und auch deutsche Predigten zu hören.

Aus diesen, und vielen anderen Gründen ist eine Wallfahrt der Deutschen sehr wichtig für uns. Während der Wallfahrt wurde auch an den 30. Jahrestag der Wiedereinführung der Gottesdienste in deutscher Sprache durch Bischof Alfons Nossol in Sankt Annaberg erinnert. Damals war das ein Sonntag der 4. Juni. Diese Messe zelebrierte P. Dominikus Kiesch OFM, damaliger Guardian am St. Annaberg, der auch die Predigt in der Sprache der Herzen hielt.



Am 2.06. 2019 zelebrierten den mehrsprachigen Gottesdienst (in Polnisch, Deutsch, Latein und in der Sprache der Roma) der Oppelner Bischof Czaja und der



Weihbischof der Diözese Paderborn Matthias König der zugleich Beauftragter der deutschen Bischofskonferenz für die deutschsprachige Seelsorge im Ausland ist. Die Wallfahrt verlief unter dem Motto „Werdet meine Zeugen bis an die Grenzen der Erde“.

In der Gruppe der Konzelebranten feierte den Hochamt auch der Seelsorger der Deutschen in Breslau Pater Arndt . Er kam aus der Hauptstadt Niederschlesiens mit Vertretern der deutschen Gemeinde.

Auf dem Rückweg wurden wir in Gogolin mit Kaffee und Kuchen bewirtet – danke!

p. Arndt

Im Gedenken an die erste hl. Messe in deutscher Sprache auf St. Annaberg

Am 4. Juni 2019 vergingen 30 Jahre, seitdem die erste hl. Messe in deutscher Sprache in der Basilika auf St. Annaberg gefeiert wird. Zwar hörte man auch vorher ab und zu in der Basilika Deutsch, aber nur dann, wenn ein Priester aus Deutschland mit seiner Pilgergruppe dort einen Gottesdienst hielt.

Mit der Initiative deutsche Messen in Annaberg zu feiern trat Bischof Alfons Nassol während eines Priestertreffens auf. Laut Chroniken debattierte man 2 Stunden lang über die Zweckmäßigkeit der Wahl der St. Anna-Basilika für die deutschsprachigen Messen. Die schriftliche Bestätigung der Vereinbarung laut der die hl.

Messen auf Deutsch an Sonn- und Feiertagen um 16.00 Uhr gehalten werden sollen, traf am 11. Mai 1989 ein. Es gab jedoch keine offizielle Bekanntmachung. Die Gläubigen wurden nur beiläufig darüber in den Gemeindevermeldungen der Pfarrgemeinde in Annaberg informiert. In der ganzen Diözese ging die Nachricht „von Mund zu Mund“.

Die erste hl. Messe in deutscher Sprache beschreibt der Chronist in der Chronik des Klosters St. Annaberg: „Um 15.30 Uhr gab es nur wenig Menschen. Dann aber füllte sich die Basilika, alle Seitengänge und der Paradies-Platz dicht mit Menschenmenge. Die hl. Messe und die Predigt hielt O. Guardian Dominikus Kiesch OFM. Kurz davor las er eine Bekanntmachung des Bischofs Nossol vor.

Die Bischofskurie bereitete Gesangbücher und liturgische Gebetstexte vor, aber das reichte im Weiten nicht aus. Mindestens zehn Mal so viele hätte man gebraucht. Das Lied „Sankt Anna voll der Gnaden“ löste viele Emotionen aus. Man merkte, dass es wirklich die Sprache der Herzen vieler Menschen war. Hier und da sah man Tränen in den Augen der Gläubigen. Man sang die Schubert-Messe und andere Lieder, besonders die, die auch von der Melodie her, aus dem Polnischen bekannt waren.“

Über die zweite hl. Messe auf Deutsch, die am 11. Juni 1989 stattfand, berichtet der Chronist folgend: „Es gab noch viel mehr Menschen als das letzte Mal. Viele neue Gesichter. Rührung und Emotionen wie vorher. Vor der hl. Messe meldete sich die Polnische Filmchronik an, um am Paradies-Platz zu filmen. Leider fiel während der Predigt der Lautsprecher am Paradies-Platz aus.

Die hl. Messe zelebrierten Pfarrer Gottschalk aus der Erzdiözese Paderborn und Pfarrer Joachim Piecuch aus Gogolin“.

BSZ

Wallfahrt nach Wartha



Am Sonntag, dem 14. Juli 2019, fand die traditionelle alljährliche Wallfahrt der Deutschen in Schlesien zur Basilika „Mariä Heimsuchung“ in Wartha (Bardo) statt. Die Zahl der Teilnehmer aus Breslau, Oppeln, Ratibor, Gleiwitz und Schweidnitz, dem Sudetenland (z.B. aus dem Hultschiner Ländchen) und aus Deutschland füllte, wie jedes Jahr, die große Wallfahrtsbasilika vollständig zum Festhochamt um 12 Uhr mittags.

Zu Beginn begrüßte P. Dr. Marian Arndt OFM die Pilger auch im Namen des Ortspfarrers und Kustos der Wallfahrtskirche P. Mirosław Grakowicz CSsR.

Die Hl. Messe zelebrierte Dechant Dr. Karl-Heinz Drobner, Pfarrer von Lützelwiefelsbach im Odenwald (Diözese Mainz), dessen Vater aus der St. Heinrichs-Gemeinde in Breslau stammt. Der Großvater stammte aus Trebnitz, die Großmutter aus Würben/Kreis Ohlau. Die Festpredigt hielt der jüngere Bruder des Zelebrianten, Dr. Hubertus Drobner, Professor für Kirchengeschichte und Patrologie an der Theologischen Fakultät Paderborn. Weiterhin konzelebrierte Pfarrer Eduard Gogollok aus der Diözese Oppeln.



Aus Zülz (Biała Prudnicka) bei Neustadt begleitete ein Blasorchester unter der Leitung von Andrzej Weinkopf die Liturgie und gab nach der Hl. Messe vor der Kirche ein Platzkonzert.

Ein gemischter Chor aus Konty (Kały Opolskie, 1936–1945 Oderwinkel) bei Oppeln unter der Leitung von Zygfryd Maciurek gestaltete und unterstützte die Gesänge während der Hl. Messe.

Zum Schluß sprach Herr Damian Spielvogel aus Bonn, Bundesgeschäftsführer der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien e. V., ein Grußwort.

Eine Gesangsgruppe aus Ratibor, gekleidet in die traditionellen Trachten der Gegend, trug unter der Leitung von Waldemar Świerczek im Anschluß an den Gottesdienst eine Reihe geistlicher Lieder vor.

Nach einem kleinen Mittagsimbiss schloß die Wallfahrt mit einer Andacht in der Basilika, dem Gesang der Grüssauer Marienrufe und dem Reisesegen.

Man darf mit Freude feststellen, daß es wieder ein gelungener und reicher Wallfahrtstag zur Muttergottes war, und wir wünschen uns noch viele solcher guten Gelegenheiten zur aktiven Frömmigkeit, sei es in Wartha, in Albendorf, auf dem Annaberg und an den vielen Gnadenstätten des schlesischen Landes. Auf dem Rückweg wurden wir zu Kaffee und Kuchen von der Familie Kurnol eingeladen.

Dr. Hubertus Drobner

Wallfahrts-Predigt in Wartha

Liebe Schwestern und Brüder, Mariä Heimsuchung ist das Geheimnis, das wir hier in dieser wunderbaren Basilika seit Jahrhunderten feiern, oder in modernem Deutsch: der Besuch Mariens bei ihrer Cousine Elisabeth. Es geht um eine Begegnung, es geht um Kommunikation; und zwar nicht irgendeine, sondern eine besondere und vorbildhafte. Denn Begegnungen gibt es viele in dieser Welt, Gemeinschaften und Kommunikation in unserer modernen Zeit schon viel zu viel.

Was macht diese vorbildhafte Begegnung aus? Zuallererst das, was wir im Tagesgebet gehört haben. „Vom Heiligen Geist geführt eilte Maria zu Elisabeth.“ Sie

geht nicht nur aus verwandtschaftlicher Hilfsbereitschaft, sie geht nicht nur, weil sie gerne zu Elisabeth geht – das auch, sondern es ist der Geist Gottes, der sie dazu inspiriert und der sie dorthin führt, und das ist in der Tat das Erste und Fundamentale, was eine gute Begegnung ausmacht: dass der Geist Gottes uns führt. Das Zwischenmenschliche ist auch gut, auch wichtig, ist auch unverzichtbar – keine Frage, aber wenn es bei der rein zwischenmenschlichen Begegnung bleibt, fehlt etwas. Es fehlt der Geist Gottes, der diese Begegnung zu einer guten Begegnung macht, und zwar gut in dem Sinne wie es Jesus einmal sagt: „Wer ist gut, außer Gott?“ (Mk 10,18). Eine menschliche Begegnung die vom Heiligen Geist zusammengeführt wird, wird eine Begegnung mit Gott. Das ist das Erste.

Das Zweite ist die Gegenwart Gottes in dieser Begegnung. Maria trägt unter ihrem Herzen Jesus, den Sohn Gottes, den Erlöser der Welt; und als sie Elisabeth trifft, spürt Elisabeth das über ihren ebenfalls noch ungeborenen Sohn Johannes, der von Christus als der Gegenwart Gottes angeregt wird – spürt, dass hier Gott gegenwärtig ist, und das seiner Mutter mitteilt, selbst im Leib der Mutter.

Nun werden Sie vielleicht denken: „Trage ich denn auch Jesus zu anderen Menschen?“ Die Antwort darauf lautet: „natürlich, selbstverständlich“. Wir sind doch als getaufte Christen alle Christusträger, wir tragen alle Christus in unseren Herzen. Das heißt,



wenn wir als gläubige Menschen, als gläubige Christen anderen Menschen begegnen, dann tragen wir Christus in uns, und das muss spürbar werden. Wenn wir das einfach in uns verbergen nach dem Motto „Ja, wir sind auch Christen, aber das geht ja draußen niemanden etwas an. Das zeige ich nicht, da habe ich Angst oder Sorge, ich will ja den anderen nicht belästigen; nein, nein, das behalte ich für mich“, dann tun wir nicht was Maria getan hat. Sie trägt Christus zu Elisabeth, und es ist spürbar, merkbar, dass sie eine Christusträgerin ist. Das bedeutet ja nicht, dass wir unseren Glauben, unsere Überzeugung, Christus anderen Menschen aufdrängen sollen, aber der andere muss spüren, dass ich mit Gott lebe, dass mich der Geist sendet und dass ich Christus in mir trage, einfach dadurch, dass ich da bin, dass ich mit Gott lebe und dass ich nicht unbedingt von Gott, aber mit Gott spreche, so dass Menschen wie im Neuen Testament, in der Apostelgeschichte, Christen sehen und sagen „Schau dir mal die an, wie die einander lieben, wie

vorbildlich die leben". Das hat damals die Menschen überzeugt und überzeugt sie auch heute.

Der dritte Schritt ist der, den sowohl Elisabeth als auch Maria in dieser Begegnung gehen, und der die Frucht dieser Begegnung ist, der Lobpreis Gottes. Elisabeth preist die Gegenwart der Mutter des Herrn: „Wie kommt es, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ Sie erkennt an, dass sie in Maria Gott begegnet, und Maria fasst es in dieses lange wunderbare Gebet des Magnifikat: „Hoch preise meine Seele den Herrn“.

Da merken Sie, wie sich der Kreis schließt. Der Heilige Geist inspiriert Maria, zu Elisabeth zu gehen. Sie trägt Jesus, sie trägt Gott zu Elisabeth und verkündet ihn durch ihre Gegenwart. Das läßt beide zu Prophetinnen werden, zu Verkünderinnen Gottes im Lobpreis, den sie aussprechen.

Manchmal, vielleicht nicht allzu oft, erfahren wir Ähnliches. Wir kommen zusammen, und plötzlich spürt ein jeder von uns – zum Beispiel jetzt hier -, wie die Gegenwart Gottes spürbar mitten unter uns ist. Dann können wir gar nicht anders, als Gott zu lobsingeln und zu preisen, ein Halleluja zu singen, ein Magnifikat, denn meine Seele ist so erhoben von dieser Gegenwart Gottes, von dieser Begegnung unter Menschen – die aber nicht eine rein menschliche Begegnung ist, sondern eine Begegnung die von Gott inspiriert ist, in der Gegenwart Gottes stattfindet, und die uns hinführt zur Verkündigung Gottes in die Welt.

Genau das ist die Botschaft und der Auftrag, den wir heute neu erhalten: uns senden zu lassen durch den Heiligen Geist, als Christen mit Christus in unserem Herzen Gott zu den Menschen zu bringen, und selbst mit diesen Menschen die Gegenwart Gottes zu feiern und ihn zu lobpreisen. Darin besteht eine vorbildhafte und vollkommene Begegnung, so wie Maria und Elisabeth sie uns vorgelebt haben.

Wir erhalten den Auftrag heute neu, diese Begegnung nachzuleben; und zwar nicht nur jetzt in dieser wunderbaren Liturgie, sondern im Alltag, morgen, übermorgen, nächstes Jahr – immer, wenn wir Menschen begegnen, wenn wir Christus den Erlöser zu diesen Menschen tragen. Amen.

*Prediger Dr. Hubertus Drobner.
Niedergeschrieben Agata Ohrzal*

Verleihung des Verdienstkreuzes



Frau Bernadette Szyszka wurde im Deutschen Generalkonsulat am 16. Juli 2019 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Frau Bernadette Szyszka stammt aus Gogolin, Opperler Schlesien. Nach dem Studium blieb sie in Breslau, unterrichtete Deutsch an Hochschulen und dem Fremdsprachenkolleg und ist seit 30 Jahren in

der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Breslau aktiv, wo sie für die Kulturarbeit und den Sprachunterricht zuständig ist. Was für uns jedoch auch sehr wichtig ist, sie war und ist sehr aktiv in der deutschen katholischen Gemeinde. Es freute uns auch, dass sowohl in der Laudatio des Generalkonsuls, wie auch in den weiteren Ansprachen die Verdienste der Ausgezeichneten als Chefredakteurin unseres Gemeindeblattes „Heimatbote“ hervorgehoben wurden.



Nachdem der Generalkonsul die Verdienste von Frau Szyszka für die Förderung der deutschen Sprache und Kultur vorgetragen und die Urkunde vorgelesen hatte, fand die Ehrung mit dem Verdienstkreuz statt.

Verleihungsurkunde

In Anerkennung der um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste verleihe ich Frau Bernadette Szyszka, Breslau das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Berlin, den 08. April 2019

der Bundespräsident Frank-Walter Steinhilber

Die Tätigkeit der Geehrten und ihr Engagement in verschiedenen Bereichen brachten in ihren Ansprachen Herr Bramorski, Ehrenkonsul von Luxemburg, Frau Zajackowska langjährige Vorsitzende der DSKG Breslau und Frau Dr. Wysdak, Vorsitzende des Vereins „Pro Liberis Silesiae“ hervor.

Anschließend dankte Frau Szyszka für die hohe Auszeichnung sowie Allen, die ihre Arbeit unterstützt haben.

Wir gratulieren sehr, sehr herzlich.

p. M. Arndt

Im Rückblick

16. April 2019 – Krankenbesuch vor Ostern.

18. April – Gründonnerstag ist ein Gedenktag der Eucharistie und des Priestertums. Deshalb feierten wir an diesem Tag die hl. Messe für verstorbenen P. Bernhardin Gerhard Leisner OFM zum 15. Todestag und alle verstorbenen Seelsorger der Deutschen in Breslau und Niederschlesien. In der Predigt sprach P. Arndt über das Wesentliche in der Eucharistie. Jesus knüpft an die Alttestamentliche Tradition an, wie wir in der ersten Lesung (Ex 12,1–8.11–14) hörten, aber gründet etwas völlig Neues: den Neuen Bund in seinem Leib und Blut (1 Kor 11,23–26).

Nach dem feierlichen Gottesdienst wurde das Gemeindeblatt „Heimatbote“ Nr. 118 verteilt.

- 19. April** – Karfreitag. Die Gemeindemitglieder wurden ermutigt an der Karfreitagsliturgie in ihren Pfarrkirchen teilzunehmen.
- 20. April** – Karsamstagsliturgie. Osternacht um 22.00 Uhr mit einer Gruppe aus Deutschland.
- 21. April** – Ostern. Zelebrant P. Leo sprach in der Predigt: Die Gläubigen begrüßen sich am Ostertag mit den Worten „Christus ist erstanden“. Die Antwort lautet „Er ist wahrhaft erstanden, Alleluja“. Heute wird versucht den Glauben an diese Wahrheit zu untergraben, und zwar durch verschiedene Lügen. Diesen Leugnungsversuche hat der hl. Augustinus den Osterglauben entgegengehalten: „Lasst uns an den gekreuzigten und Auferstandenen glauben. Der Glaube an ihn unterscheidet uns von den Heiden und vielen anderen“. Dem Glauben an Christus den Auferstandenen wollen wir treu bleiben und ihn auch in den Glaubenswirren unserer Zeit treu bekennen.
- 22. April** – Am Ostermontag predigte P. Arndt über die Jünger, die nach Emmaus gehen. Sie gehen verzweifelt und ratlos, voller Angst, wie es in ihrem Leben weitergehen soll. Erst als sie Jesus einladen mit den Worten „Bleib bei uns!“, gehen ihnen die Augen auf. Ausgerechnet in diesem Moment verlässt er sie. Aber die beiden sind wie umgewandelt. Das „Bleiben“ Jesu wird zu Offenbarung.
- 23-26. April** – P. Arndt nimmt an Priestereinkehrtagen teil.
- 28. April** – Am zweiten Ostersonntag, am Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit, wird im Evangelium die freudige Begegnung des Herrn mit den Jüngern am Osterabend beschrieben (Joh 20,19-31). In der Predigt betonte P. Arndt die Aussendungsworte Jesu als Vermächtnis an die Jünger: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“. Jesus rüstet sie dazu aus mit dem Hauch des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist wird sie zur vollen Wahrheit führen.
- 4. Mai** – Eine Pilgergruppe aus der Seelsorgeeinheit Laiz-Leibertingen in der Erzdiözese Freiburg kam in unsere Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä bei den Hedwigschwestern, um eine hl. Messe zu feiern. Am Nachmittag Trauung von Agata und Jonas in Carlowitz. Agata ist Polin und ihre Gäste verstehen kein Wort Deutsch, und Jonas ist Deutscher, seine Gäste verstehen kein Wort Polnisch, deshalb baten sie den P. Arndt, die Zeremonie der Eheschließung durchzuführen.
- 5. Mai** – Am 3. Ostersonntag wird in polnischen Diözesen der Bibelsonntag begangen. In der Predigt knüpfte P. Leo an das Evangelium über die Brotvermehrung an (Joh 21,1-19) und verglich das Wort Gottes in der Bibel mit einer geistigen Nahrung. Anschließend Aussetzung des Allerheiligsten Sakraments.
- 6. Mai** – Krankenbesuche.



- 7. Mai** – Beerdigung von Maria Seewald auf dem Oswitzer Friedhof.
- 12. Mai** – Am 4. Ostersonntag feierte eine Pilgergruppe aus Mainz unter Leitung des Karmeliterpaters Joseph den Sonntagsgottesdienst mit.
Am diesem Sonntag feierte Pater Leo Szymiczek OFM sein 60. Priesterjubiläum mit der deutschen Gemeinde.
Alle Mütter und alle Frauen erhielten herzliche Glückwünsche zum Muttertag und rote Rosen. Anschließend wurden alle Mütter und alle Anwesenden, auch die Pilgergruppe aus Mainz, zu Kaffee und Kuchen eingeladen.
- 19. Mai** – 5. Ostersonntag. Aus dem Johannesevangelium wählte P. Arndt für seine Predigt die bekannten Worte Jesu „Ein neues Gebot gebe ich euch“ als Thema der Betrachtung. Warum „ein neues“? In der Bibel des Alten Testaments und in anderen Religionen ist doch die Nächstenliebe bekannt. Der Schlüssel zu dieser Frage liegt im zweitem Teil des Satzes „...wie ich euch geliebt habe“. Jesus gibt uns einen neuen Maßstab dafür, was er mit Liebe meint.
- 25. Mai** – Zum Maikranz-Fest im Sitz der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft wurde auch der Pater eingeladen.
- 2. Juni** – An diesem Sonntag wurde Christi Himmelfahrt gefeiert. P. Leo hielt die Messe und predigte in der Kirche in Breslau. Er sagte u.a.: Vierzig Tage lang war Jesus den Jüngern nach seiner Auferstehung erschienen. Sie waren voller Zuversicht, dass sich ihre Hoffnung nun erfüllen, dass das Reich für Israel wieder hergestellt würde. Jesus wird aber in den Himmel emporgehoben. Die Jünger stehen fassungslos da. Die Wiederkunft Christi und die Vollendung des Reiches Gottes ist den Jüngern wie auch uns zugesagt, nicht als örtlich und zeitlich begrenzte Größe, nicht als „Reich für Israel“, sondern als das Wirken der Kraft Gottes für alle Menschen, auch wenn wir den Zeitpunkt nicht kennen.
Wallfahrt am St. Annaberg, P. Marian Arndt mit einer Delegation aus der deutschen Gemeinde aus Breslau pilgerte nach St. Annaberg zur Wallfahrt die schlesischen Deutschen und nahm teil an den Feierlichkeiten der Wallfahrt.
- 6. Juni** – Gemeinsame Geburtstagsfeier der Jubilare von April, Mai und Juni im Gemeindesaal im Kloster Carlowitz.
Einer Einladung folgend nahm P. Arndt um 18.00 Uhr am Sommerfest im deutschen Konsulat teil.
- 7. Juni** – Krankenbesuche am Herz-Jesu-Freitag.
- 8. Juni** – Einer Einladung folgend nahm P. Arndt teil an der feierlichen Messe in der Kirche Maria am Sande zum Jubiläum der Hedwigschwestern. Vor 160 Jahren wurde die St.-Hedwig-Schwestern-Kongregation gegründet.
Die Dortmund-Breslau-Lemberger St.-Hedwig-Stiftung organisierte auch in diesem Jahr eine Kinderfeier; daran nahmen auch Kinder aus unserer deutschen Gemeinde teil.
- 9. Juni** – Pfingstsonntag. In der Predigt betonte P. Arndt die Bedeutung des Hl. Geistes in der Kirche. Die Zusage Gottes gilt für uns, wir sind verantwortlich das Werk Jesu weiterzuführen. Im Heiligen Geist nehmen wir Anteil am

Wirken Gottes, indem wir Verantwortung für die Welt zeigen und indem wir mitbauen am Reich Gottes hier und heute.

Mit dem Gesang „Großer Gott, wir loben dich“ dankten wir für alle Gaben des Hl. Geistes.

Nach dem Gottesdienst wurden alle in der Kirche zum Kaffee und Kuchen eingeladen.

15. Juni – Die Beerdigung von Frau Ursula Konkol am Friedhof in Ludwigsdorf (Ludwikowice Kłodzkie). P. Arndt nahm teil an der Trauerliturgie.

16. Juni – Sonntagsmesse am Dreifaltigkeitssonntag. P. Arndt predigte über die hl. Dreifaltigkeit. Auch wenn wir in der Bibel keine katechetische Formulierung über „einen Gott in drei Personen...“ finden, so durchzieht diese Überzeugung und diese Lehre doch die gesamte Bibel – so auch im heutigem Evangelium Joh 16, 12–15. Das Mysterium der heiligsten Dreifaltigkeit ist das zentrale Geheimnis des christlichen Glaubens und Lebens. Es ist das Mysterium des inneren Lebens Gottes, der Urgrund aller anderen Glaubensmysterien und das Licht, das diese erhellt (KKK 234).

19. Juni – P. Arndt wurde eingeladen, die Liturgie der zweisprachigen Trauung von Sarah Trienekens und Michael Tyslik in der Franz-von-Assisi Kirche in Löwenberg (Lwówek) zu feiern.



20. Juni – Hochfest des Leibes und Blutes Christi (Fronleichnam). In der Predigt erklärte P. Marian den Inhalt des Festes. Es geht um die Feier der Gegenwart Christi im Sakrament der Eucharistie.

Nach der hl. Messe wurden an die Gottesdienstteilnehmer Brote verteilt. Die Gläubigen zogen in den Dom, um an der Fronleichnamsprozession teilzunehmen.

23. Juni – In der Sonntagsmesse (12. Sonntag) predigte Pater Arndt: Für wen halten mich die Leute? – fragt Jesus im Evangelium. Wichtiger ist jedoch die zweite Frage: „Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ (Lk 9,18-20) – diese Frage sollten wir mit unserem Leben beantworten.

27. Juni – Bestattung von Frau Maria Geppert auf dem Laurentius-Friedhof.

28. Juni – Sommerfest in Glatz. Die hl. Messe zelebrierte Großdechant Franz Jung mit drei Mitbrüdern aus Deutschland. Am Fest nahm auch eine Vertretung aus der Waldenburger und der Breslauer Gemeinde teil.

29. Juni – Trauung von Natalia und Michael im byzantinischen Ritus, zelebriert durch P. Arndt gemein-



sam mit einem griechisch-katholischem Priester in Nieder Peilau (Piława Dolna). Natalia ist aus der Ukraine und Michael Österreicher.

30. Juni – 13. Sonntag im Jahreskreis. P. Arndt predigte über den Paulus-Brief an die Galater über die Freiheit (Gal 5,1.13-18). „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“, hörten wir heute in der Lesung aus dem Galaterbrief (Gal 5,1). „Freiheit“ wird zu oft missverstanden. Der Heiligen Schrift geht es niemals um eine schrankenlose Selbstbestimmung des Menschen. Denken wir, wie wichtig die Gesetze und Gebote in der Bibel sind. Es geht um eine Freiheit, die sich aus einer Bindung an Gott ergibt. Es ist eine Freiheit für Gott, für den Menschen, der uns braucht. Freiheit ist eine Gabe und Aufgabe zugleich.

5. Juli – Krankenbesuche.

7. Juli – In der Sonntagsmesse (vom 14. Sonntag) predigte Pater Arndt über das Thema aus der ersten Lesung: „Freut euch mit Jerusalem und jauchzt in ihr alle, die ihr sie liebt... in Jerusalem findet ihr Trost.“ (Jes 66, 10.13). Des öfteren ist in der Bibel, bis hin zur Offenbarung, die Rede von einer „Stadt Gottes“. Keineswegs geht hier um eine geografische Angabe. Stadt Gottes ist überall dort, wo Gott anwesend ist – dort, wo Glaubende sich versammeln. Sei es in der Kirche, im Volke Gottes, oder sei es im Himmel, im Leben im Antlitz Gottes. Gott ist Schöpfer und Erbauer dieser Stadt, ist eine „neue Schöpfung“, von der in der zweiten Lesung die Rede ist. (Gal 6,15). Anschließend, wie an jedem ersten Sonntag, Aussetzung des Allerheiligsten Sakraments.

13. Juli – Zur Zelebration einer zweisprachigen kirchlichen Trauung von Natalie und Oliver wurde P. Arndt eingeladen. Die Feier der Eheschließung fand in der St. Heinrichskirche in Breslau statt.



14. Juli – Wallfahrt der deutschen Schlesier nach Wartha.

In der Kirche in Breslau hielt die hl. Messe vom 15. Sonntag im Jahreskreis P. Franziskus. Er predigte: Wir gebrauchen große, wichtige Worte wie z. B. „das Wichtigste für mich, das meist Ersehnte, an diesen Gütern liegt mir besonders...“ – doch welchen Stellenwert im Leben haben für mich Gott und meine Mitmenschen?

16. Juli – Im Deutschen Generalkonsulat in Breslau wurde Frau Bernadette Szyska feierlich das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

20. Juli – P. Arndt wurde eingeladen eine deutsch-polnischen Trauung zelebrieren. Die feierliche Zeremonie der Eheschließung zwischen Anika Schaffarzik und Kevin Korona wurde in der Franziskanerkirche in Breslau-Carlowitz gehalten.

21. Juli – Am 16. Sonntag im Jahreskreis hielt P. Leo die Predigt. Das Evangelium

sagt über Martha: „Sie setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu“. Dies ist ein Beispiel auch für uns. Wir sollten uns nicht dem Fernsehapparat zu Füßen setzen, nicht dubiosen Verkündern, Scharlatanen und Betrügern Glauben schenken, sondern den Worten des Herrn, die uns die Kirche verkündet. Dann wird Jesus auch zu uns sagen: „Du hast das Beste erwählt“.

24. Juli – Das Franziskanerkloster besuchte die deutsche Fortbildungsgruppe „Forum Unna“. P. Arndt wurde um eine Führung gebeten. Die franziskanische Spiritualität weckte besonderes Interesse. Der Pater berichtete auch über die Seelsorge der Deutschen in Niederschlesien.

28. Juli – Bei der Sonntagsmesse am 17. Sonntag im Jahreskreis predigte P. Arndt über das Gebet und das Beten. Der hl. Lukas beschreibt das Beten in besonderer Weise, der Prediger erinnerte an viele Beispiele des Betens in diesem Evangelium. Das Gebet Jesu war so eindrucksvoll, dass es den Jüngern imponierte: Herr, lehre auch uns beten. So lehrte Jesus die Jünger das „Vater unser“.

29. Juli – 1. August – Jahrestagung des Schlesischen „West-Ost-Forums“.

Sprachliche Bearbeitung: Heinz-Peter Keuten, Wölfelsdorf (DFK Glatz)



Im Gedenken an unsere Verstorbenen



Am 2. Mai 2019 verstarb im Alter von 91 Jahren in Breslau

Frau **Maria Seewald** geb. Krafft

Die Beerdigung fand am 7.05.2019. auf dem Oswitzer Friedhof in Breslau statt.

Am 25. Mai 2019 verstarb im Alter von 91 Jahren in Breslau

Frau **Renate Motyka** geb. Kizsel (oder Kieschel)

Die Bestattung fand am 30.05.2019 auf dem Oswitzer Friedhof in Breslau statt.

Am 9.06. 2019 verstarb im Alter von 89 Jahren in Glatz

Frau **Ursula Konkol** geb. Born

Die Bestattung fand am 15.06.2019 am Friedhof in Ludwigsdorf / Neurode statt.

Am 21.06.2019 verstarb im Alter von 96 Jahren in Breslau

Frau **Maria Geppert** geb. Kaboth

Die Bestattung fand am 27.06.2019 am Laurentius-Friedhof (Bujwida Str.) in Breslau statt.

Herr schenke ihnen die ewige Ruhe!

*Im Juli, August und September
feiern ihren hohen und runden Geburtstag*

94 Jahre

22. 07. Hildegard Nosek – Breslau

93 Jahre

24. 08. Agnes Słowik – Breslau

21. 09. Zdzisław Irzabek – Breslau

92 Jahre

21. 07. Josefina Antonowicz – Liegnitz

12. 08. Charlotte Zięba – Hirschberg

15. 08. Irmgard Nowak – Breslau

91 Jahre

28. 07. Charlotte Najmrodzka – Hirschberg

14. 09. Ryszard Bielawski – Breslau

90 Jahre

12. 09. Erika-Elsa Mila – Bad Salzbrunn Waldenburg

88 Jahre

05. 07. Paul Kapitza – Breslau

05. 08. Renate Zajączkowska – Breslau

87 Jahre

19. 08. Gertrud Cichos – Breslau

85 Jahre

07. 08. Christine Knoppik – Breslau

09. 09. Gertrud Paszel – Breslau

83 Jahre

17.08. Renate Walerczak – Breslau

82 Jahre

07. 08. Helena Szczepańska – Hirschberg

80 Jahre

22. 07. Margarete Miszczak – Schweidnitz

70 Jahre

16. 07. Andreas Krupa – Breslau

31. 07. Richard Kurzynski – Breslau

22.09. Teresa Oprzalska – Breslau

65 Jahre

05. 07. Urszula Barańska – Glatz

05. 07. Antoni Łada – Glatz

29. 07. Tadeusz Piczak – Liegnitz

17. 08. Krystyna Gallert – Waldenburg

16. 09. Irena Rogowska – Glatz

60 Jahre

07. 07. Robert Korn – Glatz

16. 08. Maria Nogajczyk – Waldenburg

26. 08. Gisela Baier – Glatz



87 Jahre

08.08. Erzbischof Alfons Nossol – Oppeln

58 Jahre

13.08. Schwester Elke – Köln

*Allen Jubilaren – auch den hier nicht
genannten – alles erdenklich Gute
beste Gesundheit, Zufriedenheit
und Gottes Segen!*

Was, wann, wo?

Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, ul. Sępa Szarzyńskiego 29

Sonn- und Feiertage – 10.00 Uhr Hl. Messe

15. August – Mariä Himmelfahrt – 10.00 Uhr – Hl. Messe und Kräuterweihe

Gottesdienste der deutschen Katholiken in Niederschlesien

Schweidnitz/Świdnica, Kreuzkirche, ul. Westerplatte 4; 4. Sonntag im Monat – 13.00 Uhr

Liegnitz/Legnica, Klosterkapelle, ul. Rataja 23; (vorübergehend Pfarrkirche ul. Tulipanowa 1A); 4. Sonntag im Monat – 15.00 Uhr,

Waldenburg/Wałbrzych, Schmerzh.- Mutter Gottes-Kirche, pl. Kościelny; 3. Sonntag im Monat – 13.30 Uhr

Landeshut/Kamienna Góra, St. Peter und Paul-Kirche, ul. Karola Miarki 31; 3. Sonntag im Monat – 15.00hr

Hirschberg/Jelenia Góra, St. Annakirche, ul. M. Konopnickiej 1; 3. Sonntag im Monat – 17.00 Uhr

Glatz/Kłodzko, Klarissenkloster, ul. Łukasińskiego 34; Vorabendmesse am letzten Samstag des Monats – 14.00 Uhr

Evangelische Gottesdienste

Breslau, Christophorikirche, pl. Świętego Krzysztofa 1 (bei ul. Kazimierza Wielkiego), Sonn- und Feiertage – 10.00 Uhr – Gottesdienst

Gedenktage, Veranstaltungen und Informationen

- | | |
|---------------|---|
| 06. Juli | 74. Todestag von Kardinal Adolf Bertram |
| 14. Juli | Marienwallfahrt der deutschen Schlesier nach Wartha / Bardo Śląskie.
Hochamt 12.00 Uhr |
| 01. August | 77. Todestag von Kaplan Gerhard Hirschfelder |
| 06. August | Verklärung des Herrn |
| 09. August | Hl. Benedikta vom Kreuz – Schutzpatronin Europas 77 Todestag |
| 11. August | Marienwallfahrt der deutschen Schlesier nach Albendorf /
Wambierzyce. Hochamt 12.00 Uhr |
| 14. September | Kreuzerhöhung |
| 21. September | Wallfahrt nach Maria Hilf bei Zuckmantel in Tschechien |
| 30. September | 45. Todestag von P. Bonaventura Hassa OFM |
| 30. November | Ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Christophorikirche
zusammen mit der katholischen Gemeinde |
| 14. Dezember | Ökumenische Adventsfeier bei den Marienschwestern
(ul. B. Kominka 3/5, Einfahrt von der ul. Józefa) |

**Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!**

SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN Breslau

Internet Seite: <http://katholische-seelsorge.franciszkanie.com/>

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8,

Tel./Fax 71 37 26 652, Tel. 71 3273406

Bankverbindung (IBAN) PL 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, (BIC) BPKOPLPWXXX